

Krafffahrer werden ausgezeichnet

NIENBURG. Die Landesverkehrswacht Niedersachsen informiert auf ihrer Homepage im Internet: „Sie sind ein erfahrener Krafffahrer? Sie sind seit Jahren unfallfrei mit ihrem Pkw im Straßenverkehr unterwegs und haben keinen Eintrag im Verkehrszentralregister? Dann lassen Sie sich doch dafür auszeichnen und seien Sie ein Vorbild für andere Verkehrsteilnehmer!“

Deswegen stiftete die Deutsche Verkehrswacht 1952 eine Auszeichnung, die es heute in sechs Stufen gibt: Bronze für zehn Jahre Fahrzeit, Silber für 20 Jahre Fahrzeit, Silber mit Eichenkranz für 25 Jahre Fahrzeit, Gold für 30 Jahre Fahrzeit, Gold mit Eichenkranz für 40 Jahre Fahrzeit, Gold mit Lorbeerkranz für 50 Jahre Fahrzeit.

Auch die Verkehrswacht Landkreis Nienburg ehrt seit Jahrzehnten unfallfrei fahrende Krafffahrer in einer Mitgliederversammlung. Wenn alle Kriterien erfüllt sind, können die Krafffahrer an einem Einführungsseminar am Samstag, 23. Februar, um 15 Uhr im AWO-Haus „Altes Zollamt“, Von-Philipsborn-Straße 2a teilnehmen. Dort gibt es Hilfe beim Ausfüllen der Antragsformulare für das Kraftfahrzeug-Bundesamt. Anmeldungen nimmt die Verkehrswacht per E-Mail an info@verkehrswacht-nienburg.de oder unter (05021) 910900 entgegen. Weitere Informationen gibt es beim Einführungsseminar. Für die Bearbeitung des Antrages entstehen Kosten von 15,30 Euro. Anmeldeschluss ist der 22. Februar. Die Ehrung findet am 29. März um 19 Uhr statt. Der Ort wird beim Einführungsseminar bekanntgegeben. **DH**

IN KÜRZE

„Kulinarisches Kino“ in Liebenau

LIEBENAU. „Film ab!“, heißt es am Freitag, 22. Februar, ab 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Liebenau. Die Organisatoren schreiben: „Der Film, der gezeigt wird, ist eine kurzweilige Komödie, spielt unter deutschen Dächern in Dresden, ist absurd, witzig, sarkastisch und doch nah an der Realität. Seien wir gespannt auf den Mikrokosmos Elternabend, die vermeintlichen Ungerechtigkeiten und die besondere Fürsorge gewisser Eltern.“ Zum Film gibt es Leckereien. Einlass ist ab 19 Uhr. **DH**

Bio ist im Landkreis noch eine Nische

Nur wenige Betriebe haben sich auf Öko spezialisiert / Konsumverhalten ändert sich

VON NIKIAS SCHMIDTZEK

LANDKREIS. Bio und regional: Was aktueller Trend ist und an vielen Stellen beworben wird, ist im Landkreis Nienburg noch eine Nische – wenigstens für die Erzeuger.

„Wir sprechen hier von einer kognitiven Dissonanz“, sagt Kreislandwirt Tobias Göckeritz. Das soll heißen, wer bei Befragungen angibt, er würde gerne Bio-Produkte kaufen und Erzeugnisse aus der Region, greife beim Einkauf tatsächlich doch viel häufiger zu herkömmlichen und günstigen Lebensmitteln. „Das ist nach wie vor eine Nische im Gegensatz zu den gefühlten Trends“, sagt der Landwirt mit Hof in Sonnenborstel. Von den rund 1400 Betrieben im Landkreis seien rund 30 Bio-Unternehmen.

„Aber auch Spargel ist nur ein Randbereich“, hebt Henrich Meyer zu Vilsendorf, Leiter der Nienburger Bezirksstelle der Landwirtschaftskammer, hervor. Nur einige Höfe bauten das Gemüse an, nur für wenige Wochen im Jahr habe es Saison. 1,63 Prozent der Anbaufläche (1119 Hektar) machte Spargel 2018 im Landkreis Nienburg aus. Im Vergleich: Weizen machte 18,56 Prozent (12732 Hektar) aus, und Silomais steht mit 23,61 Prozent (16198 Hektar) an der Spitze. Die Vermarktung stimme aber eben. So könne



Bio-Qualität ist zwar gefragt, macht aber dennoch weiter einen kleinen Anteil bei den Anbietern aus.

FOTO: VRD/ADOBESTOCK

es auch in den Bereichen der ökologischen Landwirtschaft und der Direktvermarktung etwa funktionieren. Und einige heben sich dort auch hervor.

Der ökologische Landbau sei arbeitsintensiver und teurer, dabei spiele auch der

Mindestlohn eine Rolle. Daher seien im Handel viele Bio-Produkte aus dem Ausland zu finden, was es heimischen Bauern wiederum schwerer mache. Göckeritz sagt: „Das europäische Ökosiegel ist der Tod für die heimische Landwirtschaft.“

Generell sei ein verändertes Konsumverhalten festzustellen, sagt Göckeritz. Vielfach achteten Käufer auf einen bewussteren und dadurch reduzierten Verzehr von Fleisch sowie auf Produkte, deren Herkunft sie kennen. Zudem würden Konsumenten weniger Schweinefleisch verzehren und mehr auf Rind und Geflügel zurückgreifen. Das hänge seiner Meinung nach auch mit muslimischen Verbrauchern, die wegen ihres Glaubens kein Schwein essen, zusammen.

Bewerber und Firmen zusammenbringen

Ausbildungsmesse am 20. Februar bei den Ausbildungsstätten Rahn in Nienburg

NIENBURG. Am Mittwoch, 20. Februar, öffnen die Nienburger Ausbildungsstätten Rahn in der Hansastrasse ihre Türen von 8.30 bis 15.30 Uhr für Unternehmen und Ausbildungsinteressierte zur Ausbildungsplatzmesse „Ra(h)n an den Job“.

Dabei sollen Ausbildungsplatzsuchende direkt mit Ausbildern, Personalern und Auszubildenden ins Gespräch kommen. Einige Unternehmen bieten den Messebesuchern berufsbezogene Arbeitsproben an. Sie beantworten Fragen, informieren über Aufgaben und Anforderungen ihrer Ausbildungsangebote und geben Tipps zu Bewerbungen um einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz.

Ihr Kommen zugesagt haben Smurfit Kappa Hoya, Oelschläger Metalltechnik Hoya, der Landkreis Nien-



Potenzielle Auszubildende können sich direkt bei Unternehmensvertretern informieren.

FOTO: RAHN

burg, der BAWN, Chr. Hansen Nienburg, Göbber Eystrup, die Helios-Kliniken

Mittelweser, die Volksbank Nienburg, das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt

Verden, die Bäckerei Deicke Marklohe, Bundeswehr, die Stadt Nienburg, Hotze Lee-

se, Rohde & Grahl Steyerberg, Spedition Göllner aus Nienburg und die Spedition Reese aus Nienburg. Außerdem stellen sich die Rahn-Schulen mit der Berufsschule für Kosmetik vor. Und die Ausbildungsstätten Rahn repräsentieren mit ihren Metallwerksstätten die Metallberufe.

Erwartet werden etwa 400 Schülerinnen und Schüler, die bereits Gesprächszeiten mit den Betrieben verabredet haben. Neben den terminierten Gesprächszeiten ist die Messe für alle Interessierten zugänglich.

Die „Ra(h)n an den Job“ findet jährlich im Rahmen des Projekts „RegioSave“ statt. Nähere Auskünfte erteilt Helena Tzolis-Walther bei den Ausbildungsstätten Rahn unter (05021) 973635 oder tzolis-walther@rahn-ausbildung.de. **DH**

Mechthild Schmithüsen neue Vorsitzende

Wechsel an der Spitze des Palliativstützpunktes Nienburg und Umgebung

NIENBURG. Zehn Jahre nach der Vereinsgründung hat Mechthild Schmithüsen (Nienburg) das Amt der ehrenamtlichen 1. Vereinsvorsitzenden von Dr. Pamela Hilgenberg (Loccum) übernommen.

„Beide niedergelassenen Fachärztinnen für Allgemeinmedizin mit Zusatzbezeichnung Palliativmedizin haben zu der Entwicklung der Einrichtung maßgeblich und stets mit großem, ehrenamtlichem Engagement beigetragen. Schwerstkranke und sterbende Menschen zu versorgen, ihren Wunsch zu res-

pektieren, wenn sie ihre letzte Lebensphase zu Hause in gewohnter Umgebung verbringen möchten, und dazu beitragen, dies alles zu ermöglichen – das war stets das große Anliegen beider Ärztinnen“, heißt es in einer Mitteilung des Palliativstützpunktes.

Zusammen mit vielen weiteren Akteuren hätten beide seit Mai 2007 intensiv daran gearbeitet, eine Einrichtung im Landkreis Nienburg zu entwickeln, die ein Sterben zu Hause ermöglichen sollte – den Patientenwünschen ent-

sprechend, mit der Versorgung von quälenden Symptomen, der Unterstützung der Angehörigen, dem Abseihen von weiteren Krankenhaus-einweisungen, in enger Zusammenarbeit mit den Hausärztinnen und Hausärzten.

Nicht immer seien die richtigen Wege einfach zu finden gewesen, immer aber seien sie mit dem festen Vertrauen beschritten worden, dass diese Arbeit aller Mühe wert sei. Und am Ende sei aus diesem persönlichen Einsatz vieler etwas entstanden, das gerade erst sein zehnjähriges Beste-

hen gefeiert habe: der Palliativstützpunkt Nienburg und Umgebung.

Anfangs für viele Jahre beheimatet im Nienburger Krankenhaus, sei die Einrichtung auf aktuell sieben angestellte Mitarbeiterinnen angewachsen und zog 2017 in die eigenen Büroräume in der Moltkestraße 4 um.

Mithilfe der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) sei bisher bei über 1000 schwerkranken Menschen im Landkreis Nienburg erreicht worden, dass sie ihre letzte Lebensphase

ihrem Wunsch entsprechend in ihrer gewohnten Umgebung verbringen konnten.

Gemeinsam mit dem zehnköpfigen Vorstand habe Dr. Hilgenberg ihr großes Ziel erreicht und lege nach zehn Jahren Aufbauarbeit den Vorsitz nun in die Hände ihrer bisherigen Vertreterin Mechthild Schmithüsen. Ihr Ehrenamt habe für beide Ärztinnen stets viel Raum eingenommen, und so ganz ohne werde auch Dr. Pamela Hilgenberg nicht bleiben: Sie habe nun die Aufgabe der 2. Vorsitzenden übernommen. **DH**



Dr. Pamela Hilgenberg (links) gab den Vorsitz des Palliativstützpunktes an Mechthild Schmithüsen ab.

FOTO: PALLIATIVSTÜTZPUNKT